

Hitlers Hitlergruss dauerte ganze drei Stunden!

Autor(en): **Wiesner, Heinrich / Forchner, Ulrich**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **118 (1992)**

Heft 38

PDF erstellt am: **06.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-616118>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

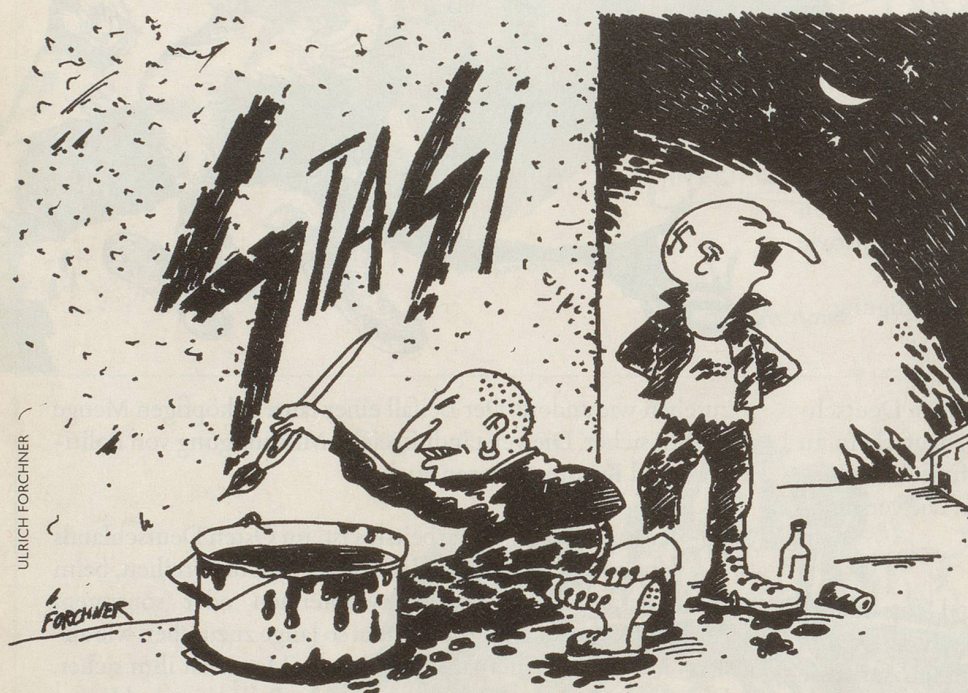
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Heinrich Wiesner

Hitlers Hitlergruss dauerte ganze drei Stunden!

Rostock, Cottbus, Schwerin ... Städte, deren Namen seit kurzem für rechtsradikale Ausschreitungen gegen Asylbewerber und Ausländer generell stehen. Im Fernsehen waren immer wieder Randalierer zu sehen, welche die Hand zum Hitlergruss erhoben. Der Hitlergruss — ein trauriges Kapitel, sogar für absurde Episoden.



«Schatten an der Wand»

Während eines Empfangs, auf der Höhe seiner Macht, wollte Hitler demonstrieren, wie grosszügig er sein konnte. So gedachte er,

«Nur noch Deutsche»

Aus der «Reise und Erholung»-Beilage einer Münchner Boulevardzeitung zitiert: ««Also im Monument Valley triffst du ja nur noch Deutsche», sagt ein Deutscher Tourist, der gerade aus den Vereinigten Staaten heimgekehrt ist.» Na, da ist er ja gerade rechtzeitig nach Hause gekommen, um zu sehen, was seine Mitdeutschen mit Ausländern so machen. Ein in der gleichen Beilage angeführter Grund, warum der deutsche Urlauber gerne in die USA fährt: «Weil mir die Lebensart dort gefällt.» Das wird so schnell und zurzeit kein Ausländer als Grund für die Reise nach Deutschland angeben. Armes reiches Deutschland.

Wolfgang Reus (D)

eine bekannte Schauspielerin, von der er wusste, dass sie gegen das Regime war, statt mit erhobenem Arm, mit einem Händedruck zu begrüssen. Die Schauspielerin ihrerseits war, um sich Ärger zu ersparen, fest entschlossen, bei der Begrüssung ihren Arm hochzureissen.

Der Adjutant rief ihren Namen in den Saal. Sie trat vor und hob pflichtschuldigst ihren Arm, während Hitler ihr die Hand entgegenstreckte. Spontan wollten sich beide korrigieren. Die Dame streckte dem Führer ihre Hand entgegen, während dieser seinen Arm hochriss. Hitler beeilte sich hierauf, ihre Hand zu fassen. Doch diese war, immer um Korrektur bemüht, schon wieder in der Luft, worauf auch Hitlers Arm

in die Luft fuhr, worauf die Hand der Schauspielerin sich ihm entgegenstreckte, worauf Hitler seinerseits und die Schauspielerin ihrerseits ...

So trieben sie's noch eine Weile miteinander, ohne dass eine Hand die andre fand. Worauf die Anwesenden glaubten, sich Lachen erlauben zu dürfen. Einer lachte nicht.

Göring machte schlapp

Hitler, von dem bekannt ist, dass er gerne mit Schauspielerinnen verkehrte und sie darum auch gern in Gespräche verwickelte, entführte während eines Empfangs ein junges, hochstrebendes Talent in einen Nebenraum, wo dieses nicht müde wurde, seinen Führer anzuhimmeln.

Als schliesslich alles Blaue vom Himmel war und die Dame kaum mehr weiter wusste, verfiel sie auf die rettende Idee, Hitler auf seine Tapferkeit anzusprechen, die er anlässlich der nachmittäglichen Parade an den Tag gelegt hatte: «Wie Sie das nur fertigbringen, während der Parade die ganze Zeit die Hand hochzuhalten!»

«Und wissen Sie, wie lange die Parade gedauert hat?» wollte der Geschmeichelte von der Emporstrebenden wissen: «Drei volle Stunden! Und kein einziges Mal habe ich den Arm sinken lassen, während Göring seinen Arm fünfmal herunternehmen musste. Ich habe genau gezählt.» Euphorisch streckte er der Anbeterin den Bizeps hin: «Greifen Sie mal!»

Über ihr grenzenloses Staunen — sie war eine Schauspielerin — soll sich Hitler wie ein Schulbub gefreut haben.

Kein Blick auf den Führer

Zwei Schweizer hielten sich in Wien auf, als Hitler gerade Österreich «heim ins Reich» holte. Es habe ihm, sagte der eine, der in der jubelnden Menge eingepfercht gewesen war, einfach den Arm hochgerissen, als er Hitler, der kühn im offenen Wagen stand, habe vorbeifahren sehen.

Er habe, sagte der andere, den jubelnden Leuten zugesehen, wie sie die Arme hochrissen und ihre Gesichter studiert, als sie «Heil!» schrien. Darum habe er Hitler gar nicht zu Gesicht bekommen.